

**Aktualisierte
Umwelterklärung 2015**

für

- die LWL-Klinik Lengerich**
- das LWL-Pflegezentrum Lengerich**
- den LWL-Wohnverbund Lengerich**

Inhalt

- 1. Vorwort**
- 2. Leistungsdaten und Geltungsbereich**
- 3. Die Umweltauswirkungen unserer Arbeit**
- 4. Unsere Umweltziele und unser Umweltprogramm**
- 5. Die Gültigkeitserklärung**

1. Vorwort

Liebe Umweltinteressierte,
seit unserer ersten erfolgreichen Zertifizierung 2011 ist viel geschehen.

Wir haben intensiv weiter an der Verbesserung unseres Umweltmanagementsystems gearbeitet, potenzielle Umwelt- und Gesundheitsrisiken identifiziert und durch Maßnahmen und Arbeits- oder Verfahrensanweisungen geregelt. Unsere Technik hat eine aufwändige Suche nach den massiven Wasserverlusten in unserem Leitungssystem initiiert und es wurde schließlich ein Rohrbruchschaden entdeckt und behoben. Dadurch sind jährlich schätzungsweise über 15.000 m³ Wasser in den Untergrund versickert.

Wir haben 49 Umweltziele erreicht und es auch geschafft uns immer wieder neue Umweltziele zu setzen. Zurzeit enthält unser Umweltprogramm zehn aktuelle Umweltziele.

Wir haben einen engagierten internen AK Umweltschutz und wir beteiligen uns auch an regionalen und bundesweiten Arbeitskreisen und Umweltveranstaltungen.

Durch viele interne Audits, Mitarbeiterschulungen, Fortbildungen, Umweltinformationen und den fachlichen Austausch mit anderen Einrichtungen konnten wir unser Umweltmanagementsystem auf breiter Basis weiter entwickeln.

Dies wurde auch extern bestätigt:

- Bei der Rezertifizierung unserer Qualitätsstandards nach dem Verfahren KTQ (Qualität und Transparenz im Krankenhaus) im letzten Jahr erhielt der Umweltschutz erneut beste Bewertungen.
- Beim Krankenhaus-Umwelttag NRW im Herbst 2014 erhielten die Umweltmanagementbeauftragten und der Umweltmanagementvertreter den viamedica-Daschner Förderpreis 2014 für „hervorragende beispielhafte Umweltprojekte im Krankenhaus“.

Diese Entwicklungen und Würdigungen bestärken uns darin, den eingeschlagenen Weg weiter zu gehen. Auch wenn die zeitlichen Ressourcen immer Arbeitsalltag knapper werden, hoffen wir doch, dass viele Kolleginnen und Kollegen uns dabei weiterhin unterstützen und begleiten, um unseren Slogan „Gemeinsam Umweltschutz gestalten“ mit Leben zu füllen.

Für das bisher Erreichte danken wir allen Beteiligten!

Thomas Voß

Anika Thyes

Peter Gillmann

02.08.15
h

2. Leistungsdaten und Geltungsbereich

Nachfolgend finden Sie einige Leistungszahlen des Geltungsbereiches unseres Umweltmanagementsystems am Standort Lengerich, Parkallee 10, sowie der unmittelbar angrenzenden, dazugehörigen Einrichtungen an der Griesinger Straße, am Osterkamps Kamp und am Diersmannsweg.

Nicht einbezogen sind die Tagesklinik in Steinfurt-Borghorst, die Klinik mit Ambulanz am Jacobi-Krankenhaus in Rheine und unsere Neurologieabteilung in der Helios-Klinik Lengerich.

Entwicklung ausgewählter Leistungsdaten im Geltungsbereich

	2012	2013	2014
Mitarbeiter/-Innen (Vollkraft-Stellen)	557,4	566,7	577,8
Berechnungstage	147.461	145.521	148.521
Beköstigungstage (EMAS Geltungsbereich)	135.467	136.503	132.609
Beköstigungstage, insgesamt	162.651	171.762	156.388

3. Die Umweltauswirkungen unserer Arbeit

Jedes Jahr ermitteln, erfassen und bewerten wir die wesentlichen Umweltaspekte unserer Tätigkeiten und Dienstleistungen. Es wird unterschieden nach direkten Umweltaspekten, die wir selber überwachen und verändern können, und indirekten Umweltaspekten, die wir lediglich beeinflussen können.

Direkte Umweltaspekte

Bei den technischen Anlagen gab es im Jahr 2014 u. a. folgende Veränderungen bzw. Planungen:

- Der oberirdische Öltank beim Umbau der Fahrzeughalle 2014 komplett eingemauert wurde und sich somit in einem eigenständigen Raum befindet. Die Umweltbewertung bleibt gleich, aber die Sicherheitslage verbessert sich.
- Das Kältemittel in den Verbundkälteanlagen der Großküche muss getauscht werden. Es wird ein klimafreundlicheres Kältemittel gesucht, dass auch längerfristig eingesetzt werden kann. Zudem wird geprüft, ob die Anzahl der Gefrierräume bzw. die gekühlte Fläche reduziert werden kann.
- Bei der Überprüfung des Wasserwerkes und des Leitungsnetzes wurde ein Rohrbruch entdeckt und behoben.

Da der Hol- und Bringedienst und die Gärtnerei in der Nähe des Entsorgungshofes untergebracht werden sollen, ist dort ein Waschplatz mit einem Ölabscheider geplant.

Indirekte Umweltaspekte

Die Anzahl der Jobtickets haben wir seit 2011 durchschnittlich pro Monat ermittelt. Im Jahr 2014 ist der Rückgang sehr auffällig, wie in der Tabelle abzulesen ist. Dafür ist die Anzahl der Dienstreisen mit dem Großkunden- Abonnement um eine Dienstreise gestiegen.

	Durchschnittswerte Jobtickets	Anzahl der Dienstreisen mit Großkunden - Abonnement
2011	23	Keine Angabe
2012	26	Keine Angabe
2013	30	24
2014	19	25

Zur Förderung von Alternativen haben wir uns 2014 erstmalig an der Aktion „Mit dem Rad zur Arbeit“ beteiligt. Es nahmen 27 Mitarbeiter/-innen daran teil. Für unsere hügelige Landschaft war diese erfreuliche Zahl nicht zu erwarten.

Entsprechend der Anforderungen des Tariftreue- und Vergabegesetzes NRW wurden bei verschiedenen LWL-weiten Ausschreibungen von Waren und Dienstleistungen Umweltkriterien berücksichtigt. Dies betraf im Berichtszeitraum insbesondere die Ausschreibungen für Druck- und Kopierpapier, den Rahmenvertrag Druckerei, Lebensmittel, Möbel und Stromversorgung. Durch die Gesetzgebung hat sich die Berücksichtigung von Umweltschutzkriterien mittlerweile als Standard etabliert.

Durch die zertifizierte biologische Bewirtschaftung unserer Streuobstwiesen werden negative Umweltauswirkungen auf Boden und Grundwasser durch Düngemittel und Pestizide vermieden.

Die akkubetriebenen Gerätschaften in der Gärtnerei verringern die Emissionen, die Lärmbelästigung und tragen zu einer geringeren Gesundheitsbelastung der Mitarbeiter bei.

Im Nachfolgenden werden wir Sie thematisch gegliedert über die Kernindikatoren nach EMAS III und die wesentlichen **umweltrelevanten Kennzahlen** informieren.

3.1 Energie

Über 76% unseres **Stroms** haben wir 2014 umweltfreundlich durch die Kraft-Wärme Kopplung unserer beiden gasbetriebenen BHKWs produziert. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet dies eine Steigerung um 3%. Den größten Teil des restlichen Stromverbrauches decken wir durch den Zukauf externen Ökostroms. Nur für einige Außenstellen beziehen wir den Standard-Strommix des lokalen Energielieferanten. Der Anteil der regenerativen Energien an der externen Strombelieferung beträgt mehr als 97%.

Daraus ergibt sich ein Anteil der regenerativen Energien für den gesamten Stromverbrauch von 24,31%.

Der Gesamtstromverbrauch sank, wie schon in den Vorjahren, weiter und zwar um 2,35 % (= ca. 44.400 KWh). Die Reduzierung liegt aber leider nicht ausschließlich an dem verstärkten Einsatz energiesparender Haushaltsgeräte, sondern auch an dem nicht wieder aufgebautem Gewächshaus und den fehlenden Stromverbrauchszahlen des neuen Pflegezentrums, das Anfang November bezogen worden ist, aber für das es im Jahr 2014 keine Verbrauchswerte gibt.

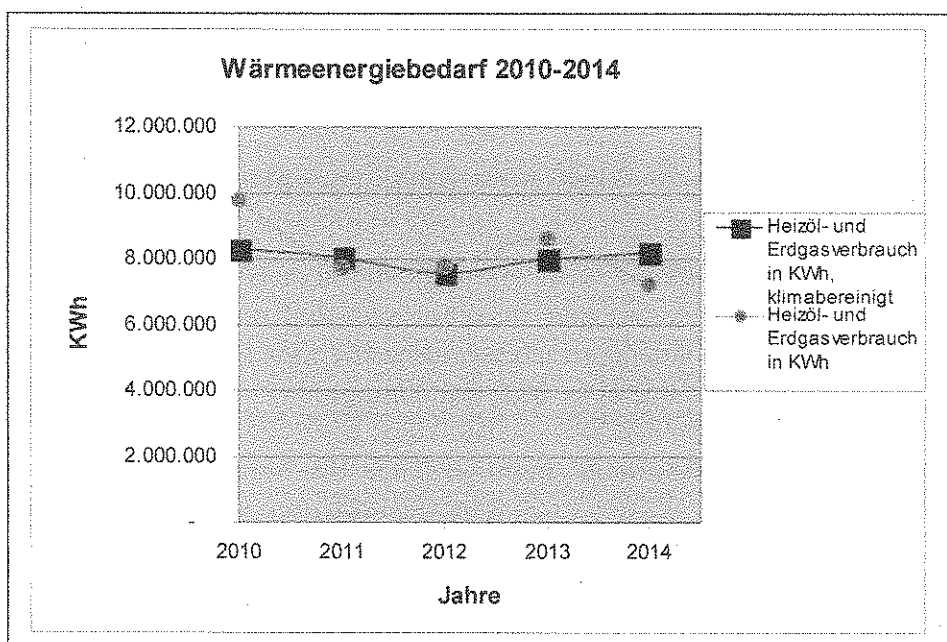
Somit können wir erst durch die Hochrechnung der Verbrauchswerte von 2015 eine abschließende Bewertung des Stromverbrauches von 2014 vornehmen.

Durch die verstärkten Einbau von LED-Beleuchtungen (Umweltziel Nr. 59) und die Reduzierung der Aufzugnutzung (Umweltziel Nr. 54) versuchen wir weiterhin den jährlichen Stromverbrauch erfolgreich zu reduzieren.

Die benötigte **Wärmeenergie** wird durch die in den Brennwertkesseln und BHKWs eingesetzten Energieträger Erdgas und Heizöl erzeugt, wobei der Heizölanteil nur bei 1,2% liegt.

Die absoluten Verbrauchswerte für die Warmwasserbereitung und für die beheizten Flächen sind wieder deutlich zurückgegangen und im Vergleich zu den letzten Jahren auf den niedrigsten Stand. Grund dafür ist sicherlich der durchgehend warme Witterungsverlauf, der sich 2014 in einer niedrigen Gradtagszahl von 0,88 widerspiegelt. Ein Durchschnittsjahr läge bei einem Wert von 1,00.

Dadurch erhöhte sich aber der klimabereinigte Wärmeenergieverbrauch, da unser Basisverbrauch nicht ebenso stark gesunken ist (s. Grafik).



Der **Wärmeenergieverbrauch je m² beheizter Fläche** hat sich in 2014 deutlich um etwa 37 KWh je m² verringert. Dies hängt aber nicht mit einer wärmetechnischen Gebäudeoptimierung zusammen, sondern basiert auf dem schon beschriebenen Verbrauchsrückgang durch einen milden Witterungsverlauf gekoppelt mit einer Erhöhung der beheizten Fläche. Insgesamt zeigen die klimabereinigten Wärmeenergiewerte der letzten fünf Jahre nur geringe Schwankungen um einen Mittelwert von ca. 8 Mio. KWh. Ausschläge sind immer durch spezielle Gründe wie z. B. Demontage des Gewächshauses, Erhöhung der beheizten Fläche oder Verbraucherverhalten verursacht worden.

Eine wärmetechnische Gebäudeoptimierung fand in den letzten Jahren nur in geringem Umfang statt, da die Planungen für die zukünftige Gebäudeentwicklung des Krankenhauses an diesem Standort noch nicht abgeschlossen sind. Das Pflegezentrum ist Ende 2014 in einen deutlich vergrößerten Neubau umgezogen. Das alte Gebäude sowie zwei weitere energetisch

sanierungsbedürftige Gebäude sollen durch Umstrukturierungen leer gezogen und voraussichtlich 2016 abgerissen werden. Neben dem Pflegezentrum entsteht zurzeit ein weiterer Neubau für den Wohnverbund. Sobald dieser fertig gestellt und bezogen ist, können die Überlegungen für einen zentralen Neubau konkretisiert werden. Dadurch würden weitere Stations- und Funktionsgebäude obsolet.

Energie Einsatzdaten	2012	2013	2014
Strom in KWh (externe Stromversorger)	608136	496.949	460.991
Strom in KWh (eigene Produktion: BHKW und Notstromaggregat)	1.370.859	1.429.618	1.409.184
Abzüglich: Externe Stromabnehmer auf dem Klinikgelände (in KWh)	-80.609	-37.644	-25.641
Gesamt Strom in KWh	1.898.386	1.888.923	1.844.534
Erdgas in KWh zur Dampferzeugung (Küche)	373.079	376.008	327.057
Wärmeeinsatz (aus BHKW + Brennwertkessel) für Heizung+Warmwasser in KWh (Energieträger: Erdgas)	7.687.634	8.548.450	7.127.928
Gesamt Erdgasverbrauch in KWh	8.060.713	8.924.458	7.454.985
Heizölverbrauch (Brennwertkessel) in KWh	110.348	88.321	87.262
Diesel - (in Liter) bzw. KWh	(40.619) 400.501	(47.509) 468.444	(44.652) 440.269
Benzin - Dienstwagen u. Gärtnerei (Liter) bzw. KWh	(4.049) 35.510	(2.669) 23.408	(4.046) 35.484
Autogas (LPG) (Liter) bzw. KWh	(2.097) 14.677	(1.468) 10.275	-
Treibstoff – gesamt in KWh	450.688	502.128	468.220

Energieeffizienz und Energieverbrauch	2012	2013	2014
Gesamtenergieverbrauch in MWh (fett gedruckte Summen aus oberer Tabelle plus Wirkungsverluste BHKW)	11.452,15	12.476,81	10.978,45
Wirkungsgrad in %	80,00	78,47	77,46
Gesamtenergieverbrauch in KWh je Berechnungstag	77,66	85,74	73,92
Gesamtenergieverbrauch in MWh je Vollkraftstelle	20,55	22,02	19,00
Stromverbrauch in KWh je Berechnungstag	12,87	12,98	12,42
Stromverbrauch in KWh je Vollkraftstelle	3.406	3.333	3.129
Anteil der regenerativen Energien am gesamten Stromverbrauch in %	31,22	25,45	24,31
Wärmeenergiebedarf, klimabereinigt (Berücksichtigung Klimafaktor nach EnEV)	7.570.856	7.997.010	8.199.079
Wärme - KWh/m ² beheizter Fläche (incl. Warmwasser)	189,70	207,60	170,30
Wärme klimabereinigt - KWh/m ² beheizter Fläche (incl. Warmwasser)	184,16	192,2	193,49
KWh Dampf je Beköstigungstag	2,29	2,19	2,09

(incl. extern beliefelter Kunden)

--	--	--

Perspektivisch werden somit auf diese Weise einige energetisch unwirtschaftliche Altbauten verschwinden und durch neue, energetisch wie auch betriebswirtschaftlich optimierte Gebäude ersetzt.

Verbesserungen im Bestand werden wir aber auch jetzt schon durch gezielte Maßnahmen, wie z. B. die Nutzung der Erlöse aus der EEG-Umlage für energetische Optimierungen einzelner Gebäude (Umweltziel Nr. 52) und die Erneuerung der Lüftungsanlage in der Großküche durch die eine höhere Wärmerückgewinnung erzielt wird (Umweltziel Nr. 56) erreichen.

Neben der Nutzung als Heizenergie wird Erdgas in unserer Großküche für den **Dampfkessel** benötigt. Diese Prozessenergie haben wir separat dargestellt, um sie in Verhältnis zu den Beköstigungstagen zu setzen.

Die Werte in der Tabelle „Energieeffizienz und Energieverbrauch“ zeigen deutlich, dass wir uns hinsichtlich des Energieverbrauches in der Großküche kontinuierlich verbessern.

Der **Treibstoffverbrauch** unserer Dienst- und Nutzfahrzeuge hat sich in 2014 reduziert. Allerdings war der Verbrauch im Jahr 2013 im Vergleich zu den anderen Jahren sehr gestiegen und lag erstmals bei über 500.000 KWh.

Im Jahr 2014 sind wir wieder bei einem Verbrauch von etwa 470.000 KWh. Dies korreliert in etwa mit der niedrigeren Gesamtfahrleistung unserer Fahrzeugflotte.

Das LPG Leasing-Fahrzeug ist im Jahr 2014 zurückgegeben worden. Auch dadurch ist der Benzinverbrauch im Vergleich zum Jahr 2013 gestiegen. Zudem wurde bei der Auswahl von den Leasing-PKW's verstärkt auf Benzinmotoren gesetzt. In 2014 besaß unser Fuhrpark fünf Benzi-ner (2013 = 2). Der Durchschnittsverbrauch bei den „Benzinern“ verringerte sich deutlich um über 0,5 Liter/100 km.

Demgegenüber stieg der Verbrauch unserer Dieselfahrzeuge unerwartet um 0,3 Liter/100 km an.

Zukünftig werden wir verstärkt auf Kleinwagen setzen, um den Verbrauch weiter zu senken. Anfang 2015 werden für die bisher genutzten Opel Astra nun Opel Corsa bestellt. Dies wird sich in der Bilanz 2015 positiv auswirken.

Die Anschaffung der zwei E-Bikes in 2014 trägt ebenfalls geringfügig zur Reduzierung des Treibstoffverbrauches bei. Zudem besteht so für unsere Mitarbeiter/-innen die Möglichkeit ein E-Bike in unserer leicht bergigen Gegend auszuprobieren und so eventuell auch privat „auf den Geschmack“ zu kommen. Außerdem sind diese E-Bikes auch ein Baustein unseres Betrieblichen Gesundheitsmanagements.

Diese Entwicklung unterstützt auch unsere Beteiligung an der Aktion „Mit dem Rad zur Arbeit“ (Umweltziel Nr. 55).

3.2 Emissionen

Die EMAS III Verordnung schreibt allen beteiligten Betrieben vor, die wesentlichen durch deren Tätigkeiten erzeugten **Treibhausgas-Emissionen** zu erfassen und darzustellen.

Unsere Emissionen entstehen in erster Linie aus der Verbrennung von Erdgas für die Wärme- und Stromerzeugung.

Durch den Bezug von Ökostrom und den niedrigen Wärmeenergieverbrauch konnten wir unsere **Kohlendioxid-Emissionen** deutlich verringern.

Emissionen	2012	2013	2014
Kohlendioxid (Gesamtmenge aller Energieträger in to)	2.231,72	2.453,48	2.156,26
Kohlendioxid: kg je Berechnungstag	15,13	16,86	14,52
Kohlendioxid: to je Vollkraftstelle	4,004	4,329	3,73

Bei der erstmaligen Zertifizierung 2011 wurden alle anderen Treibhausgase als nicht wesentlich eingestuft. Daher werden diese anderen Gase wie z. B. Methan und Stickoxide nicht extra aufgeführt.

In der Umwelterklärung 2014 haben wir umfänglich die Belastung der Umwelt durch Lärm beschrieben und deutlich gemacht, dass für uns als Krankenhausbetreiber die Lärmreduzierung ein wichtiges Anliegen ist. Diesbezüglich haben wir in den letzten Jahren verschiedene Maßnahmen ergriffen (s. Umwelterklärungen 2011 und 2014 jeweils S. 31).

Staubbelastungen sind auf unserem Gelände nicht bedeutsam. Falls durch einzelne Bau- oder Abbruchmaßnahmen wie 2012 beim Abbruch von Haus 24 Staubbelastungen entstehen, so werden diese durch vorbeugende, technische und planerische Maßnahmen in vertretbarem Rahmen gehalten.

3.3 Wasser / Abwasser

Im Berichtsjahr ist unser Wasserverbrauch um 6,6% gesunken. Auch der Wasserverbrauch im Verhältnis zu den Berechnungstagen und zu den Vollkraftstellen ist im Vergleich zu den letzten Jahren niedriger, wie in der Tabelle abzulesen ist. Der Wasserverbrauch je Berechnungstag sank prozentual sogar noch mehr und zwar um 8,2% bzw. 17 Liter und somit auf den niedrigsten Stand der letzten sechs Jahre.

Das Umweltziel Nr. 44 trägt zu dieser Reduzierung bei. Es wurden Anfang des Jahres 2014 in ausgewählten Häusern sogenannte Strahlregler zwischen Duschkopf/Wasserhahn und Brause-schlauch eingesetzt, die durch Luftzumischung das Wasservolumen reduzieren.

Die am Kanalsystem angeschlossene Gesamtfläche von 60.819 m² ist um fast 4% gestiegen durch die Einbeziehung des neuen Pflegezentrums.

Durch die geplante Umstrukturierung einiger Arbeitsbereiche und der damit verbundenen Baumaßnahmen (Abrisse) wird sich diese versiegelte Fläche in den nächsten Jahren vorerst wieder verringern.

Wasser/Abwasser und versiegelte Flächen	2012	2013	2014
Trinkwasserverbrauch in m ³	30.764	30.184	28.191
Trinkwasserverbrauch in Liter/Berechnungstag	209	207	190
Jährlicher Trinkwasserverbrauch in Liter / Vollkraftstelle	55.192	53.263	50.050
An das Kanalsystem angeschlossene Grundstücksfläche (= versiegelt) in m ² und %	60.119 (17,4%)	58.483 (20,4)	60.819 (20,7)
Abwassermenge in m ³	30.764	30.184	28.191
Abwasser belastende Betriebsmittel:			
Flächen- und Instrumentendesinfektionsmittel in l/kg	1.268	1.181	503 (65.985 St. Tücher)
Spülmittel in l/kg	4.384	4.133	4.337
*Waschmittel (für Stationen / Wohngruppen) in kg	2.520	1.900	1.960
*Reinigungsmittel in l/kg	3.810	3.004	4.001

* inkl. die Verbräuche 2014 der Reinigungs-Fremdfirma

Die Verbrauchswerte „Abwasser belastende Betriebsmittel“ haben wir unterteilt in Spülmittel, Waschmittel, Reinigungsmittel und Flächen- und Desinfektionsmittel. Bei den Flächendesinfektionsmitteln wurden seit Ende 2014 auch vorgetränkte Tücher eingesetzt. Somit wird der Vergleich zu den Vorjahren schwierig.

Der Spülmittelverbrauch ist im Vergleich zu 2013 um fast 5% gestiegen. Er liegt aber weiterhin auf einem niedrigen Stand im Vergleich der Jahre 2009-2012.

Bei dem Verbrauchszahlen von Reinigungsmitteln wurden 2014 erstmals die Verbräuche der externen Reinigungsfirma einbezogen. Aufgrund dessen ist die Verbrauchsmenge um 1.000 Liter höher als im Jahr 2013.

Der Waschmittelverbrauch ist minimal um 60 kg gestiegen. Hierbei ist auch erstmals die Verbrauchsmenge der externen Reinigungsfirma berücksichtigt worden. Wird der Waschmittelverbrauch von 140kg der externen Firma ausgeklammert, ist ein Rückgang von 80 kg im Vergleich zu 2013 zu erkennen. Dazu trägt weiterhin das Umweltziel Nr. 39 zur Waschmittelreduzierung bei, dass wir Anfang 2014 umgesetzt haben.

3.4 Abfälle

Die ordnungsgemäße Abfallsammlung, -verwertung und -entsorgung ist ein wesentlicher Bestandteil unseres Umweltmanagementsystems. Die vorsortierten Abfälle werden mit den entsprechenden Abfallschlüsselnummern aus der Verordnung über das europäische Abfallverzeichnis (AVV) deklariert und von unserer Betriebsbeauftragten für Abfall dokumentiert. Nachfolgend sehen Sie die verschiedenen Abfallarten inkl. Abfallschlüsselnummer (AVV-Nr.) und deren Menge aus dem Jahr 2014.

Abfallmengen 2014 am Standort Lengerich

AVV-Nr.	Abfallbeschreibung	2014	Einheit
020204	Fettabscheider-Reinigung	40,30	to
030105	Holzspäne, Sagemehl	0,40	to
101102	Altglas	11,34	to
150101	Papier, Pappe	32,90	to
150102	Datenschutz	2,60	to
150110*	Verpackungen mit gefährlichen Rückständen	0,02	to
160214	E-Schrott	3,74	to
170107	Beton, sauber	67,94	to
170201	Holz, behandelt	11,54	to
170405	Schrott, unsortiert	7,99	to
170504	Bodenaushub, Boden + Steine	10,14	to
170603*	Dämmmaterial aus gefährl. Stoffen	0,18	to
170604	Dämmmaterial ohne gefährl. Stoffen	0,06	to
170605*	asbesthaltige Baustoffe	0,41	to
170904	Bau- und Abbruchfälle	4,58	to
180104	Restmüll/Krankenhausabfall	77,72	to
200108	org. kompost. Küchenabfälle	53,01	to
200121*	Leuchtstoffröhren	0,06	to
200133*	Batterien	0,16	to
200135*	gebr. elektr. / elektron. Geräte	1,70	to
200201	Kompost, Gartenabfälle	91,20	to
200301	Siedlungsabfälle	0,86	to
200307	Sperrmüll	14,52	to
Gesamtsumme		433,38	to
Summe nicht gefährlichen Abfälle		430,85	to
Summe gefährlichen Abfälle *		2,53	to

* = gefährliche Abfälle

Im Jahr 2014 wurden insgesamt 433,38 to entsorgt bzw. zur Verwertung abtransportiert. Im Vergleich zu den Vorjahren (2013 = 353,77 to und 2012 = 385,15 to) ist die Gesamtabfallmen-

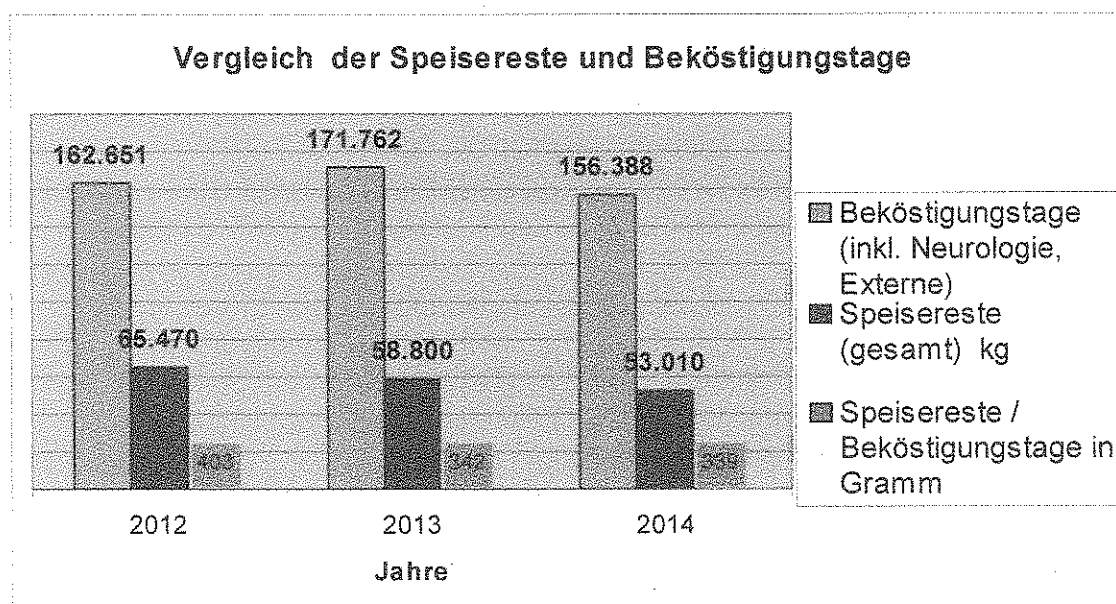
ge gestiegen. Allerdings sind die „typischen Abfallfraktionen“ wie Restmüll, Pappe/Papier und Speisereste gesunken. Dagegen sind „Bau-Abbruchfälle“, „Beton sauber“ und „Holz behandelt“ gestiegen. Grund dafür sind die Aufräumarbeiten/Gebäudesanierungen in den ausgewählten Häusern.

Von den insgesamt 24 getrennt gesammelten Abfällen bzw. Wertstoffen waren gemäß der Abfallverzeichnis-Verordnung sechs Abfallarten als „Gefährliche Abfälle“ einzustufen. Die Gesamtmenge der „Gefährlichen Abfälle“ betrug 2,53 to und hat sich zu den beiden Vorjahren reduziert. Grund dafür ist, dass im Jahr 2013 das Schadstoffmobil 2x im Einsatz war und im Jahr 2014 nicht zum Einsatz kommen musste.

Abfall-Kennzahlen	2012	2013	2014
Gesamtabfallmenge in to	385,15	353,77	433,38
davon Gefährliche Abfälle in to	4,80	8,44	2,53
davon Restmüll (= Krankenhausabf., Siedlungsabf., Sperrmüll) in to	107,240	98,04	93,11
Gefährliche Abfälle in % der Gesamtabfallmenge	1,25	2,39	0,58
Restmüll in kg/ Berechnungstag	0,727	0,674	0,627
Gefährliche Abfälle in kg/ Berechnungstag	0,033	0,058	0,017
Speisereste /Beköstigungstage in kg	0,403	0,342	0,339
Gesamtabfallmenge in to / Vollkraftstelle	0,69	0,62	0,75
Gefährliche Abfälle in to / Vollkraftstelle	0,009	0,015	0,004

Sehr positiv fällt die weitere Verringerung der Speisereste auf. In der nachfolgenden Grafik ist die Entwicklung der Speisereste und Beköstigungstage dargestellt. Vergleicht man das Verhältnis Beköstigungstage zu der Menge an Speiseresten zeigt sich seit Anfang 2012 eine positive Entwicklung. Dieses erfreuliche Ergebnis ist auf die Optimierung der Küchenplanung zurückzuführen.

Die Abfallthematik erstreckt sich über alle Tätigkeiten, vom Einkauf über die Küchen, die Technik bis zu den Stationen und Wohngruppen; und wird somit kontinuierlich in Bearbeitung bleiben. Der Erfolg der Abfalltrennung hängt vom Handeln und den Kenntnissen und der Motivation des Handelnden ab. Deshalb wird bei Umwelt- und Arbeitsschutzbegehungen sowie situationsbedingt darauf geachtet und entsprechend auf die ordnungsgemäße Abfalltrennung hingewiesen. Die entsprechenden Abfallbehälter inkl. Abfallinformationsaufkleber in allen Arbeitsbereichen unterstützen das Handeln.



3.5 Gefahrstoffe

Wir listen in einem zentralen Gefahrstoffverzeichnis sämtliche umwelt- und gesundheitsrelevante Stoffe mitsamt ihren Gefährlichkeitsmerkmalen auf. Zurzeit umfasst es 130 Arbeitsstoffe. Um die arbeits- und umweltschutzbezogene Überwachung zu verbessern, sind auch bestimmte Stoffe/Produkte (z. B. Reinigungsmittel) die nach EG-Verordnung keine Gefahrstoffkennzeichen/Gefahrstoffpiktogramme aufweisen, im Gefahrstoffverzeichnis aufgelistet.

Wir arbeiten kontinuierlich daran Gefahrstoffe in unserem Betrieb zu vermeiden, zu ersetzen und die Einsatzmenge zu verringern. Somit wurde beispielsweise in der Gärtnerei das Produkt „Perfekthion“ aussortiert, das „umweltgefährlich“ und „gesundheitsschädlich“ ist.

Die Einstufung und Kennzeichnung der Gefahrstoffe wird mit dem „Globally harmonised System“ (GHS-System) weltweit vereinheitlicht. Für Gemische ist die Einstufung und Kennzeichnung nach GHS ab dem 1. Juni 2015 verpflichtend. In unserem Gefahrstoffverzeichnis ist deshalb auch die Einstufung und Kennzeichnung nach GHS schon aufgenommen worden.

3.6 Material / Einkauf

Verbrauchsmengen ausgewählter Materialien	2012	2013	2014
Einmal-Handschuhe (in Stück)	529.713	461.238	552.100
Inkontinenzprodukte (in Stück)	83.008	78.724	78.736
Haut- und Händedesinfektionsmittel (in Liter)	3.068	1.421	1.583
Batterien (in Stück)	1.516	1.469	1.941
Papier - Recycling DIN-A4 (in Blatt)	1.226.000	1.258.000	1.361.000
Papier - weiss, chlorfrei gebleicht DIN-A4 (in Blatt)	716.500	743.500	430.000
Tonerpatronen (in Stück)	268	242	128

Bei den hygienisch relevanten Verbrauchsgütern (z.B. Einmal-Handschuhe, Haut- und Händedesinfektionsmittel) gab es im Vergleich zum Jahr 2013 deutliche Verbrauchssteigerungen. Hierbei spielen intensive Hygieneschulungen und die Kampagne „Aktion saubere Hände“ eine ausschlaggebende Rolle.

Der Batterieverbrauch ist um 32% angestiegen. Grund dafür kann der Einsatz der immer mehr mobilen elektrischen Geräte (z.B. „Pieper“, Diktiergeräte...) sein. Der Einsatz batteriebetriebenen Geräte wird weiterhin beobachtet. Durch die flächendeckende Ausstattung von Batteriesammelbehälter schaffen wir zumindest eine Grundlage für die umweltschonende Entsorgung der Batterien.

Der Verbrauch des Recyclingpapiers erhöhte sich um 103.000 Blatt (8,2%) zum Jahr 2013. Hingegen ist der Verbrauch des „weißen, chlorfrei gebleichten Papier“ erheblich gesunken. Somit hat sich der gesamte Papierverbrauch um mehr als 10% verringert.

Die Umweltinfo über die Papierverbrauchszahlen und der Umweltschritt „Doppelseitiges Drucken in Windows 7“ können Gründe für die Reduzierung des Papierverbrauches sein.

Ein weiterer Erfolg in diesem Bereich ist, der vollständige Verzicht auf Frischfaserpapier, der im Sommer 2014 umgesetzt wurde (Umweltziel Nr.51).

3.7 Biolebensmittel

Die Verwendung von Bio-Lebensmitteln in der Großküche ist selbstverständlich geworden. Der Anteil am Lebensmittel-Jahresumsatz lag 2014 bei 16,25% und somit deutlich über unserem festgelegten Mindestanteil von 10 %.

3.8 Grünflächen / Artenschutz

Die Streuobstwiesen, die seit 2013 biozertifiziert sind, haben einen hohen Stellenwert für den Artenschutz der LWL Klinik. Schon seit 2009 pflanzen wir für jeden 25jährigen und 40jährigen Jubilar einen Baum (Umweltziel Nr.19). Ein großer Teil der Jubiläumsbäume sind Obstbäume. Dabei werden vor allem alte Obstsorten ausgewählt.

Auf dem über 29 ha großen Klinikgelände wurden kaum genutzte, zum Teil mangelhafte Pflasterwege von insgesamt ca. 350 m² zurückgebaut und mit Rasen ausgesät. (Umweltziel Nr. 45+56). Diese Entsiegelung fördert die Niederschlagsversickerung und leistet einen Beitrag zum Bodenschutz.

Ein neues Umweltziel zur Verbesserung des Artenschutzes ist das natürliche Absterben der Rosskastanie, siehe Umweltziel Nr.48. Der an Pseudomonas erkrankte und nicht mehr zu rettende Baum wird, statt ihn abzuholzen, dem natürlichen Absterbe- und Zersetzungsprozess überlassen. Dabei bietet der Baum durch seine vielfältigen Strukturen Lebensraum für verschiedene Tier- und Pilzarten. Es werden z.B. Höhlungen und Holzhaufen von Vögeln und Kleinsaugern genutzt und die absterbenden Bereiche von Pilzen und Holz bewohnenden Insekten besiedelt. Das Holz wird über einen längeren Zeitraum durch das Zusammenspiel verschiedenster Organismen dem Nährstoffkreislauf wieder zugefügt.

Dieses Umweltziel findet nicht nur bei unseren Mitarbeiter/innen und Patienten/innen positiven Anklang, sondern auch bei den Bewohner/innen der Stadt Lengerich und der Umgebung.

3.9 Kommunikation

Nach erfolgreicher EMAS-Rezertifizierung wurde unsere Umwelterklärung 2014 intern an verschiedenen Stellen ausgelegt und ins Intranet gestellt. Zudem haben wir die Umwelterklärung als Druckversion vielfach an Geschäftspartner, Behörden und unseren Träger verschickt und sie in die Datenbank für Umwelterklärungen beim Umweltgutachterausschuss (www.uga.de) einstellen lassen.

Im Berichtszeitraum wurden Umwelttipps und -informationen zu verschiedenen Themen wie z. B. Tag der Umwelt, Handysammelaktion, Buchspende, Doppelseitiges Drucken, Papierverbrauch, Einführung des E-Bikes und der absterbenden Rosskastanie an den „Ökobrettern“ ausgehängt, per Email verschickt und /oder auf der Intranetstartseite veröffentlicht.

Um die Kenntnisse über das betriebliche Umweltmanagementsystem in der LWL Klinik zu verbessern, fanden Mitarbeiterschulungen in ausgewählten Arbeitsbereichen, Einführungstage neuer Mitarbeiter/innen und ein Azubi-Tag statt.

Zudem traf sich der Arbeitskreis Umweltschutz, bestehend aus Mitarbeiter/innen verschiedener Arbeitbereiche, um aktuelle Umweltthemen und Umweltziele zu besprechen.

Am 29. Juni fanden wieder die Lengericher Gartentage im Innenhof unserer Klinik statt. Dabei waren Klinik und Wohnverbund mit je einem Stand vertreten. Am Klinikstand wurden durch den UMB die betrieblichen Umweltschutzleistungen vorgestellt und Bücher für die Aktion Buchspende zugunsten des Pflegezentrums verkauft.

Gleichzeitig konnten sich dort alle Besucher/-innen über das Rasenmäherprojekt „Vision Kulturerbe Lengerich“ informieren. Hierbei machte der Künstler Ralf Wittenhaus mit vielen Freiwilligen per Rasenmäher und Motorsense die geplante Wegeführung und die gärtnerischen Strukturen sichtbar, die der berühmte Gartenarchitekt Peter Joseph Lenne 1863 für den Park der damaligen Provinzial Heil- und Pflegeanstalt Lengerich entwarf.

Wie auch in den Jahren zuvor wurden Ende September 2014 die Äpfel von unseren biozertifizierten Streuobstwiesen durch eine ebenfalls biozertifizierte mobile Mosterei zum „Lengericher Kliniktröpfchen“ verarbeitet. An dem Vermostungstag wurden fast 1.150 Liter Bio-Apfelsaft gewonnen. Viele Mitarbeiter/-innen nutzten in ihrer Mittagspause die Chance, das Geschehen vor Ort anzusehen, den frisch gepressten Apfelsaft zu kosten und dabei Zwiebelkuchen zu essen. Die Aktion fand auch bei der lokalen Presse Anklang in Form eines kleinen Bildartikels.

Darüber hinaus wurde über weitere betriebliche Umweltschutzaktivitäten der Klinik in der lokalen, aber auch überregionalen Presse berichtet, wie z.B. EMAS-Rezertifizierung, die Pflanzung der Jubiläumsbäume, die Aktion Buchspende (Spendenübergabe), die Gartentage, die Rosskastanie, Dienstfahrten mit dem E-Bike und die Verleihung des viamedica-Förderpreises 2014.

Die Stiftung viamedica, 2002 von Umweltpreisträger Prof. Dr. Franz Daschner gegründet, arbeitet zu den Themen Umweltschutz und Nachhaltigkeit im Krankenhaus und der Medizin. 2014 wurden unsere UMBs und unser UMV für hervorragende und beispielhafte Umweltschutzprojekte im Krankenhaus mit dem „viamedica-Daschner-Förderpreis ausgezeichnet.

Die Umweltmanagementbeauftragten und der Umweltmanagementvertreter nutzten diverse externe Veranstaltungen, um sich über aktuelle Umweltthemen zu informieren und sich mit anderen Einrichtungen zu vernetzen. Außerdem wurden sie häufiger als Fachreferenten eingeladen.

4. Unsere Umweltziele und unser Umweltprogramm

4.1 Bearbeitungsstand des Umweltprogramms aus der Umwelterklärung 2014 und weitere zwischenzeitlich umgesetzte Umweltziele

- **Nr. 42:** Sukzessiver Austausch der Kaffeemaschinen mit Warmhalteplatte gegen selbstabschaltende Geräte mit Thermoskanne. Von 2013 bis Ende 2014 sind insgesamt 72 Kaffeemaschinen zugekauft bzw. ausgetauscht worden. Durch die zum Januar 2015 in Kraft getretene EU-Ökodesign-Richtlinie werden selbstabschaltende Kaffeemaschinen zum Standard. Dadurch wird unser Umweltziel, das eigentlich bis 2016 erfüllt sein soll, gesetzlicher Standard und somit obsolet.

- **Nr. 49:** Durch die Anschaffung von zwei E-Bikes für den Brandschutzbeauftragten und den Fuhrpark werden Kurzstreckenfahrten vermieden. Das zweite Rad ist im August 2014 gekauft worden.
- **Nr. 50:** Der Rückbau einer ca. 200 m² großen gepflasterten Fläche neben Haus 02 erfolgte planmäßig im Sommer 2014.
- **Nr. 51:** Seit 2014 wird ausschließlich Recyclingpapier (80% und 100% Weißegrad) eingekauft. Dieses ersetzt komplett das Frischfaserpapier.

4.2 Umweltprogramm und Umweltziele 2015

Zielsetzung	Maßnahme	Termin	Verantwortlich
Reduzierung des Wasser- und Gasverbrauches	Nr. 44: Einbau von Strahlreglern in Duschen und Waschtischen	Bis Ende 2016	Technik
Umweltpädagogik, Naturschutz	Nr. 48: Die absterbende mächtige Rosskastanie wird nicht gefällt, sondern eingezäunt. Der Absterbe- und Zersetzungsprozess bleibt beobachtbar und wird auf Infotafeln erläutert.	Bis 2029	Gärtnerei
Energieeinsparung	Nr. 52: Anteil der EEG-Umlage gezielt für energetische bauliche Maßnahmen einsetzen	Mitte 2015	Technik
Energieeinsparung	Nr. 53: Verringerung der Aufzugfahrten in Haus 16 durch den Einbau von Schüsselschaltungen auf jeder Etage	Herbst 2015	Technik
Klimaschutz und Gesundheitsförderung	Nr. 54: Beteiligung an der diesjährigen Aktion „Mit dem Rad zur Arbeit“	Herbst 2015	UMB
Energieeinsparung	Nr. 55: Installation einer neuen Lüftungsanlage in der Großküche mit einer Effizienzsteigerung der Wärmerückgewinnung von 30% auf 70%	Sommer 2016	Technik, Küchenleiter
Bodenschutz, Entsiegelung	Nr. 56: Rückbau eines ca. 150 m ² großen gepflasterten Weges neben Haus 20	Frühjahr 2015	Gärtnerei
Schutz von Lebensräumen, umweltfreundlicher Einkauf	Nr. 57: Verringerung des Torfeinsatzes in der Gärtnerei um mehr als 50 %.	Ende 2015	Gärtnerei, Einkauf
Energieeinsparung	Nr. 58: Im Archiv (Haus 13) sowie in Treppenhäusern und Aufzügen werden LED-Lampen eingesetzt.	Mitte 2015 und weiter sukzessive	Elektrowerkstatt
Gesundheitsschutz, Verhinderung von Schadstofffreisetzungen	Nr. 59: Erfassung, Sanierung und/oder Kennzeichnung von bauseitigen Schadstoffen im Altbaubestand	Ende 2016	Technik

Anmerkung: Die fettgedruckten Zahlen sind die laufenden Umweltzielnummern

5. Gültigkeitserklärung

Der Unterzeichnete, Stefan Krings
EMAS-Umweltgutachter mit der Registrierungsnummer DE-V-0168
akkreditiert oder zugelassen für den Bereich (NACE-Code), 86.1 (Krankenhäuser),
bestätigt, begutachtet zu haben, ob der Standort LWL-Klinik Lengerich,
wie in der Umwelterklärung 2015 der Organisation

LWL-Klinik Lengerich

Parkallee 10

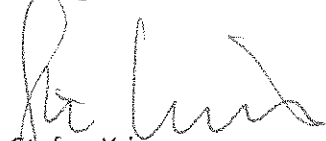
49525 Lengerich

angegeben, alle Anforderungen der Verordnung (EG) Nr. 1221/2009 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 25. November 2009 über die freiwillige Teilnahme von Organisationen an einem Gemeinschaftssystem für Umweltmanagement und Umweltbetriebsprüfung (EMAS) erfüllt.

Mit der Unterzeichnung dieser Erklärung wird bestätigt, dass

- die Begutachtung und Validierung in voller Übereinstimmung mit den Anforderungen der Verordnung (EG) Nr. 1221/2009 durchgeführt wurden
- das Ergebnis der Begutachtung und Validierung bestätigt, dass keine Belege für die Nichteinhaltung der geltenden Umweltvorschriften vorliegen,
- die Daten und Angaben der aktualisierten Umwelterklärung 2014 der Organisation LWL-Klinik Lengerich ein verlässliches, glaubhaftes und wahrheitsgetreues Bild sämtlicher Tätigkeiten der Organisation innerhalb des in der Umwelterklärung angegebenen Bereichs geben.

Ratingen, den 02.07.2015



Stefan Krings

Impressum:

Aktualisierte Umwelterklärung 2015
der LWL-Klinik Lengerich, des LWL-Wohnverbundes Lengerich und des LWL-Pflegezentrums
Lengerich

Herausgeber:

Betriebsleitung der LWL-Klinik Lengerich

Parkallee 10

49525 Lengerich

Telefon 05481 12-0

Fax 05481 12-482

E-Mail: wklengerich@wkp-lwl.org

Internet: www.lwl-klinik-lengerich.de

Redaktion: Peter Gillmann und Anika Thyas